Prinz Eugen,

der edle Ritter.

Oper in drei Akten

von

Gustav Schmidt.

Text der Gesänge.

Eduard Bloch.
Firma: L. Lassar's Buchhandlung
in Berlin: Brüderstraße Nr. 2.

Personen.

Prinz Eugen, Generalissimus des Kaisers.
Jacob Venus, Wachtmeister beim Leibregimente desselben, Brandenburger Dragoner.
Conrad, Uhrenhändler aus dem Schwarzwald.
Engellieſe, Ober-Marketenderin beim Regiment des Prinzen.
Lamarques, französischer Major.
Pohlinger, Castellan des Schlosses Weinsheim.
Peter Kurzbein, Corporal unter Jacob.
Ein Adjutant des Prinzen.
Mehrere Dragoner und andere Oesterreichische Soldaten, Marketenderinnen, französische Soldaten.

Die Scene ist im ersten und dritten Akt im österreichischen Lager vor der Festung Landau, im zweiten auf dem Schlosse Weinsheim.

Erster Akt.

Erste Scene.

Introduction.

Chor der Dragoner.

Schenket ein, stoßet an!
Kameraden herbei mit dem Glas in der Hand,
Stoßet an, es leb' das Vaterland:
Ruhet aus vom blutigen Strauß,
Leert die vollen Gläser aus,
Zechen heiß ich wohlgethan!
Stoßet an,
Mann für Mann,
Zechen heiß ich wohlgethan.

Jacob.

Kann mein Flehn Dein Herz erreichen,
Muß der Liebe endlich weichen
Deine strenge Grausamkeit.

Engelliese.

Meinen Kopf will ich behalten,
Darum bleibt's — es bleibt beim Alten,
Guter Rath kommt mit der Zeit.

Ein Dragoner.

Schon wieder leer, bei meiner Treu!
Engelliese, füll' den Krug auf's Neu!

Mehrere.

Sie hört Dich nicht!

Andere.

Weil Jacob mit ihr spricht!

Chor.

Hahaha! Hahaha!
Engelliese, Engelliese,
Bring doch endlich Wein herbei!

Lustig zechen dünkt mir besser,
Als die Karessirerei.

Jacob.

Du verläßt mich?

Engelliese.

Weil ich muß.

Jacob.

Ach nur einen kleinen Kuß!

Engelliese.

Bist Du klug, hier auf der Wiese?

Chor.

Engelliese, Engelliese!

Engelliese.

Nun ja doch, ich komme schon.
Hört, wollt Ihr meiner Gnade Euch erfreun,
So laßt das wüste Toben und Schrein,
Subordination!

Chor der Dragoner.

Ach wüßtest Du nur, wie's Dürsten thut,
Doch wollen wir gehorchen — sei wieder gut.

Engelliese.

Wenn Ihr hinfort Euch gut aufführt,
Seid Ihr für diesmal pardonnirt.

Chor.

Hoch Engelliese, Vivat hoch!
Kameraden herbei mit dem Glas in der Hand,
Stoßet an, es leb' das Vaterland!
Ruhet aus vom blut'gen Strauß,
Leert die vollen Gläser aus,
Zechen heiß ich wohlgethan!
Stoßet an,
Mann für Mann,
Zechen heiß ich wohlgethan.

Corporal.

Silence, Kam'raden, nicht parlirt,
Ein Kriegslied wird jetzt exequirt,
Ich sing's Euch vor, sur mon honneur,
Den Schluß singt Ihr dann mit im choeur.

Marlborough s'en va-t-en guerre, —
Mironton-ton-taine.

Chor.

Mironton-ton-taine.

Engelliese.

Welch ein Singsang, welch ein Schrein!
Schämt Euch doch in's Herz hinein,
Seid ein deutscher Reitersmann
Und stimmt ein welsches Kriegslied an!

Corporal.

Je suis ein Mann von Bildung und Welt,
Darum das Liedchen mir gefällt.

Engelliese.

Ihr macht es so recht nach deutscher Sitte,
Nur dem Fremden die Ehre Ihr gebt,
Aber vergeßt, daß in Eurer Mitte,
Der größte aller Helden lebt.

Chor.

Wir sängen wohl gern ihm eins zur Ehr,

Corporal.

Doch fehlt uns ein Liedchen, par malheur.

Engelliese.

Hast Du, was Du versprachst, noch nicht gemacht?

Jacob.

Ist nicht so leicht geschehn, als wie gesagt.

Engelliese.

Hahaha! das ist zum Lachen,
Willst Dichter sein und Verse machen
Und kannst mit 'nem kleinen Liedelein
Nicht einmal Dein Herzliebchen erfreun.
So jubelt und trinkt und singt immerzu,
Mich aber laßt dabei in Ruh!
Singt welsche Lieder beim deutschen Wein,
Ein deutsches Mädchen stimmt nicht mit ein!

Jacob.

Laßt Euch in Eurer Freude nicht stören,
In Kurzem schon mach' ich sie andern Sinnes.
Jubelt und trinkt, seid fröhlich und singt.

Chor.

Kameraden herbei ꝛc.
Zechen heiß ich wohlgethan!
Auf denn ihr fröhlichen Zecher,
Füllet mit Weine die Becher,
Singet der Freude, die heiter uns lacht,
Singt ihr im jubelnden Chore,
Oeffnet ihr weit alle Thore,
Daß sie nicht flieh, nicht entweiche, habt Acht!

Jacob.

1.

Prinz Eugen, der edle Ritter,
Wollt dem Kaiser wied'rum kriegen
Stadt und Festung Belgarad;
Er lies schlagen einen Brucken,
Daß man kunnt hinüberrucken
Mit d'r Armee wohl für die Stadt.

Chor.

Er ließ schlagen ꝛc.

Jacob.

2.

Als die Brucken nun war geschlagen,
Daß man kunnt mit Roß und Wagen
Frei passir'n den Donaufluß:
Bei Semlin schlug man das Lager,
Alle Türken zu verjagen,
Ihn'n zum Spott und zum Verdruß.

Chor.

Bei Semlin schlug ꝛc.

Zweite Scene.

Duett.

Engeliese.

Wohlan, es sei! nur so gelingt es sicherlich,
Denn so gewinne sein Herz ich wieder leicht für mich.

Jacob.

Wohlan, es sei! nur so gelingt es sicherlich,
Denn so gewinne ihr Herz ich wieder leicht für mich.

Engelliese.

Mein Freund, es haben die Kam'raden mir gesagt,
Daß Du ein feines Liedlein hätt'st gemacht.
Ich bitte Dich, laß mich es hören.

Jacob.

Verdammt, mußt Du mich immer stören!
Wenn ich mich hier quäle,
Die Sylben abzähle,
Und denke und dichte,
Du machst es zu nichte.
Daß ungestört ein Dichter muß sein,
Geht das denn Dir auch gar nicht ein?

Engelliese.

Ich trieb Dir gern Gedanken aus,
Doch Dir geht nichts zum Kopf heraus.

Jacob.

Beim Dichten heißt es: Eile mit Weile.

Engelliese.

Dann rath ich Dir doch zu größerer Eile.
Denn wahrlich, nicht eh'r nennst Du mich Dein,
Als bis das Lied vollendet wird sein.
Zeig' jetzt, wo's gilt, daß Du ein Mann,
Der dichten brav und singen kann.
Wohl warst Du ja zu andrer Zeit
Mit einem Lied sogleich bereit.

Jacob.

Da hatt' ich, Schätzchen, wie man's nennt,
Hatt' ich 'nen glücklichen Moment.

Engelliese.

Moment?

Jacob.

'nen glücklichen Moment!

Engelliese.

Haha! zum Lachen ist's fürwahr,
Es dichtet ja so mancher Narr!

Jacob.

Hör' an, mein Kind, und hab' fein Acht,
Auf das, was Dir ein Mann jetzt sagt,
Der manches Verslein schon gemacht:
Es ist das Dichten kein Kinderspiel,
Man hat dabei der Müh' gar viel,
Man muß reflectiren,
Auch scharf meditiren,
Wohl ausspintisiren,
Dann versificiren,
Doch geht es oft nicht, 's ist ärgerlich,
Denn ach! das Genie läßt uns im Stich!

Engelliese.

Er hat mich zum Besten und will mich verlachen,
Doch ich räche mich;
Wart Freund, ich vergelte Dir Gleiches mit Gleichem
Und strafe Dich.

Jacob.

Ein Mittel wohl macht mir die Arbeit leicht,
Wenn mir von Dir ein Küßchen würde gereicht,
Das sollte mich gleich inspiriren.

Engelliese.

Bewahre nein, man muß sich geniren!
Wenn hier in der Nähe,
Es Jemand dann sähe,
Da würden wir Beide
Zum Spotte der Leute!
Daß unbemerkt die Liebe will sein,
Geht das denn Dir auch gar nicht ein?

Jacob.

Wohl hatt'st Du ja zu andrer Zeit
Ein Küßchen stets für mich bereit.

Engelliese.

Da hatt', mein Freund, ich, wie man's nennt,
Hatt' ich 'nen glücklichen Moment!

Jacob.

Haha! zum Lachen ist's fürwahr,
Es küßt auf der Welt so mancher Narr!

Engelliese.

Hör' an, mein Freund, und hab' wohl Acht,
Auf das, was Dir ein Mädchen sagt,
Die schon Erfahrung hat gemacht:
Es ist das Lieben kein Kinderspiel,
Man hat dabei der Müh' gar viel:
Hat mancherlei Plagen,
Hat Launen zu tragen,
Darf nicht einmal schmollen,
Nicht toben und grollen,
Doch geht es oft nicht! 's ist ärgerlich!
Denn ach! das Herz läßt uns im Stich!

Jacob.

Sie hat mich zum Besten und will mich verlachen,
Doch ich räche mich;
Wart nur, ich vergelte Dir Gleiches mit Gleichem
Und strafe Dich.
Nein, nein! Klar seh ich jetzt, Du liebst mich nicht,
Und falsch ist, was Dein Herz verspricht.

Engelliese.

Wie? könntest Du es wirklich glauben,
Du, dem dies Herz für ewig schlägt,
Ein Scherz könnt' mir die Liebe rauben,
Die ich für Dich so treu gehegt.

Jacob.

So war es nicht Ernst? so war es nur Scherz?

Engelliese.

Nur Dir allein gehört dies Herz!

Jacob.

Und, was ich bat? — den einen Kuß?

Engelliese.

Nun wohl, wenn ich denn einmal muß!

Jacob.

Das war, mein Kind, wie man's so nennt,
Das war ein glücklicher Moment!

Engelliese.

Und jenes Lied?

Jacob.

Wenn mir Dein Auge freundlich winkt,
Dein Arm mich liebend fest umschlingt,
Da giebt das Herz die Worte ein,
Und bald nenn' ich Dich, Theure, mein!

Engell. So ist die Liebe ein Kinderspiel,
Man hat dabei der Müh' nicht viel.
Jacob. So ist das Dichten ein Kinderspiel,
Man hat dabei der Müh' nicht viel.

Beide.

Denn wenn Dein Auge freundlich winkt,
Dein Arm mich liebend fest umschlingt,
Da giebt das Herz die Worte ein,
Und bald nenn' ich Dich {Theurer / Theure} mein.

Dritte Scene.

Lied.

1.

Conrad.

Als ich vom Schwarzwald zog fürbaß,
Da ging es mir gar schlecht,
Die Kehle wurde nirgends naß,
Die Kost war auch nicht recht;
Die Handelschaft — du lieber Gott! —
Die trug blutwenig ein,
Man wird gar oft zum Kinderspott,
Wenn man will ehrlich sein.
Allein —
Merke fein:
Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth im Herzen trägt,
Dem auch das Glück gewiß noch lacht,
Sein Stündchen Jedem schlägt.

Chor.

Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth ꝛc. ꝛc.

2.

Da sucht ich in dem Feld mein Heil,
Als flotter Reitersmann.
Ich dachte: so ein Beutetheil,
Der stünde mir wohl an.
Der Heldenmuth — du lieber Gott —
Trug nichts, als Schläge ein,
Man wird gar oft zum Kinderspott,
Wenn man will tapfer sein.
Allein —
Merket fein:
Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth ꝛc.

Chor.

Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth ꝛc.

3.

Nun warf ich meinen Pallasch fort,
Hing an der Liebe Blick;
's dankt Mancher schon — glaubt meinem Wort —
Den Weibern all sein Glück!
Die Liebe — ach, du großer Gott!
Trägt nichts als Aerger ein;
Man wird gar oft zum Kinderspott,
Will treu geliebt man sein.
Allein —
Merket fein:
Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth ꝛc.

Chor.

Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth ꝛc.

Vierte Scene.

Finale.

Conrad.

Jetzt heißt es sinnen und schlau bedenken,
Wie ich die Sache zum Besten mag lenken;

Vor Allem nur Vorsicht und aufgepaßt,
Daß man die Gelegenheit frisch erfaßt;
Ein wenig Glück, das dazu sich gesellt,
Und ich schlage den Feind gewiß aus dem Feld.

Engelliese.

Jetzt heißt es sinnen und schlau bedenken,
Wie man die Sache zum Besten mag lenken;
Vor Allem nur Vorsicht und aufgepaßt,
Daß man die Gelegenheit frisch erfaßt;
Ein wenig Glück, das dazu sich gesellt,
Und er schlägt den Feind noch heut aus dem Feld.

Eugen.

Jetzt heißt es sinnen und schlau bedenken,
Wie ich die Sache zum Besten mag lenken;
Vor Allem nur Vorsicht und aufgepaßt,
Daß man die Gelegenheit frisch erfaßt,
Daß kein Verräther Kunde erhält
Und ich schlage den Feind gewiß aus dem Feld.

Jacob.

Jetzt heißt ꝛc.
Wie man ꝛc.
Vor Allem ꝛc.
Daß kein Verräther ꝛc.
Und er schlägt den Feind gewiß aus dem Feld.

Eugen.

Hört Ihr dies Signal,
Das Euch Allen wohlbekannt:
Wenn die zwölfte Stunde geschlagen,
Brechet auf ohne Säumen und Zagen,
Dann haltet Euch bereit,
Denkt, daß Ihr meine Kinder seid.

Chor.

Wenn die zwölfte Stunde hat geschlagen,
Dann brechen wir auf ohne Säumen und Zagen,
Du siehst uns dann bereit,
Zu folgen Dir zum Streit.

Eugen.

Dann schleichen wir sacht,
Im Dunkel der Nacht,
Auf heimlichen Wegen
Dem Feinde entgegen;
Doch führt unser Pfad,
Von Gefahren nicht frei,
Dort dicht an der Festung
Beim Feinde vorbei:
Drum Vorsicht empfehle
Ich Jedem von Euch,
Verloren auf der Stelle
Sind wir alle sogleich,
Wenn der Feind uns entdeckt.

Chor.

Wenn der Feind uns entdeckt.

Eugen.

Doch glückt unser Plan,
Kann nichts sie befrein,
Dann ziehn in die Festung
Als Sieger wir ein.

Chor.

Dann ziehn in die ꝛc.

Eugen.

Kam'raden, die ich heut
Zum Siegen mir erkoren,
Wollt theilen ihr mit mir
Gefahren, Ehr und Ruhm.

Chor.

Der Fahne haben Treue wir geschworen
Und setzen freudig unser Leben ein!
Wir folgen froh zum Kampfe Dir!

Eugen.

Ein Stündchen noch, Kamraden, habt Ihr frei,
Sorgt jetzt dafür, daß es recht lustig sei!
Frischen Muth und neue Kraft
Bringt der edle Rebensaft!

Engelliese.

Herbei ihr Mädchen all,
Schafft Becher her und Wein,
Und schenket reichlich dann
Vom allerbesten ein!

Conrad.

In der Zeit mich fortzuschleichen,
Soll mir schon gelingen.

Engelliese.

Dann mit Gesange im Sturmesgebrüus
Ziehen die fröhlichen Schaaren hinaus,
Immer voran
Brechen wir Bahn,
Werfen danieder,
Feindliche Glieder.

(Chor repetirt.)

Engelliese.

Der Teufel selbst im Kriege
Das Feld uns lassen muß,
Es führt uns ja zum Siege
Der Held Eugenius.

(Chor repetirt.)

Eugen.

Ich darf wohl ihrem Muth vertraun,
Erprobt in der Gefahr,
Und auf mein Glück kann ich auch baun,
Das treu so oft mir war.
In Gottes Hand leg ich das Ende,
Daß er es uns zum Segen wende.

Jacob und Engelliese.

Er darf wohl {unserm / ihrem} Muth vertraun,
Erprobt in der Gefahr,
Und auf sein Glück kann er auch baun,
Das treu so oft ihm war;
In Gottes Hand liegt ja das Ende!
Daß er es uns zum Segen wenden!

Conrad.
Er darf wohl ihrem Muth vertraun,
Erprobt in der Gefahr,
Und auf sein Glück kann er auch baun,
Das treu so oft ihm war.
Allein —
Merke fein:
Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth im Herzen trägt,
Dem auch das Glück gewiß noch lacht,
Sein Stündlein Jedem schlägt.

Chor.
Hinaus, hinaus zum Sieg!

Engelliese.
Dann mit Gesange im Sturmesgebraus ꝛc.
Der Held Eugenius.

Chor.
Es lebe hoch der Held, der uns im Krieg
Nur stets geführet hat zum Sieg.

Eugen.
Auf Wiedersehen: um Mitternacht!

Jacob.
Achtung! Präsentirt!

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Recitativ.

Conrad.
Gelang es mir doch kaum im Lager dort,
Mich ihren Späherblicken zu entzieh'n;
Doch nun ich hier, will ich es nützen

Und rächen mich an ihm, der glücklich liebt,
Von wo mit Hohn er mich verstoßen.
Und ich? trag ich kein Glück im Herzen?
Schwebt nicht ein segensreicher Traum
Vor meiner Seele jener Augenblick?

Romanze.

Verödet stand das theure Vaterhaus,
Nicht mocht ich mich in träger Ruhe wiegen,
Ich zog, als wilder Bursch, in's Feld hinaus
Und dachte nur an Kämpfen und an Siegen.
Und treulos meinem eignen Vaterland,
Ich mit den trotz'gen Feinden mich verband!
Da sank ich einst im wilden Schlachtenkampf,
Von einer Kugel schwer getroffen, nieder,
Verlassen lag ich ohne Hülfe da;
Nur Todesahnung hielt den Geist umfangen.
Da schwebte auf des Traums Gefieder
Ein milder Engel zu mir nieder.
Mir träumte so klar,
So wunderbar:
Denn über mich sich neigte
Ein lieblich Frauenbild,
Das hat mit Himmelssegen
Die Seele mir erfüllt.
Und als mich verließ des Todes Nacht,
War ich zu neuem Leben erwacht,
Ich entsagte der Feinde wilden Reihn,
Die Lieb war ins Herz mir gezogen ein.
Das Murmeln des Quells, das Rauschen der Bäume
Erzählten von ihr mir viel liebliche Träume.
Aus der Sterne Schimmer, der Sonne Pracht
Hat mir meines Engels Bildniß gelacht.
Ihr noch einmal zu danken,
Sie noch einmal zu sehn,
Bewog mich, hinaus in die Ferne zu gehn.
Doch wo ich stand und wo ich ging,
Mein Blick an der Erinn'rung hing,

Mir hatte geträumt so klar,
Geträumt so wunderbar;
Denn über mich sich neigte
Ein lieblich Frauenbild,
Das hat mit Himmelssegen
Die Seele mir erfüllt.

Zweite, dritte und vierte Scene.

Duett.

Conrad.

O Gott! warum so schwer trifft mich jetzt Deine Strafe,
Daß einst mein Vaterland in Schlachten ich bekämpft.
Verrathen helf ich jetzt den Edelsten der Helden
Und fliehen muß ich nun, muß meiden Aller Blick.
Großer Gott, seh' ich recht?

Engeliese.

Ihr hier an diesem Ort,
Den ich wähnte noch fern im Lager dort.

Conrad.

Das Geheimniß, das hier verborgen,
Ihr enthüllen darf ich es nicht.
Mich durchbebet ein banges Sorgen,
Für sie zu wachen, heischet die Pflicht,
Ob mir auch droht des Verrathes Gefahr,
Sie muß ich retten, die mein Engel einst war!

Engeliese.

Ein Geheimniß liegt hier verborgen,
Klar muß ich seh'n, ich verlange nach Licht,
Denn mich durchbebet ein banges Sorgen,
Noch begreif' ich sein Hiersein nicht.
Daß uns Allen hier drohet Gefahr,
Erkenne aus seinem Wesen ich klar.

Conrad.

Warum, Unglückselge, sag' an,
Folgst Du der Kam'raden Schritt?

Engelliese.

Jetzt heißt es Verstellung und aufgepaßt.
Was glaubt Ihr? Ihre Compagnie
Verläßt die Marketendrin nie;
Beim fröhlichen Marsch, beim Festgelag,
Beim düstern Gang in nächtlicher Weil,
Im blutigen Kampf am hellen Tag,
Die Marketendrin nimmt von allen ihr Theil.

Conrad.

O hättest Du's nur diesmal nicht gethan!

Engelliese.

Warum? droht mir Gefahr? sag an!

Conrad.

Ich darf nicht reden.

Engelliese.

So hast Du uns verrathen?

Conrad.

O glaubet meinen Worten, unschuldig bin ich
An Allem, was hier geschehen noch wird!

Engelliese.

So willst Du nicht reden?

Conrad.

Mich bindet ein heiliger Eid!
O höret mein Flehn, laßt Euch erweichen,
Flieht schnell diesen Ort, denn es droht Euch Gefahr;
Gern biet' ich mein Haupt des Schicksals Streichen,
Gern biet' ich dem sichern Tode es dar.
Nicht fürcht' ich im Kampfe unterzugehn,
Kann ich nur die Theure gerettet sehn.

Engelliese.

Nicht will ich Dein Flehn, laß mich nicht erweichen,
Fest bleib ich am Ort, ob droht auch Gefahr;
Gern biet' ich mein Haupt des Schicksals Streichen,
Gern biet' ich dem sichern Tode es dar.
Nicht will ich allein mich gerettet sehn,
Mit den Meinen muß ich fallen und stehn.

Conrad.

Du hast das Leben einstens mir gerettet,
Mein guter Engel in Gefahr und Noth;
Hülflos, verlassen lag ich da von Allen,
Du scheutest nicht für mich den Tod.
Dir dank ich, was ich habe, was ich bin,
Nimm einen Theil des Dankes jetzo hin.
Folg' mir! ich sich're Dein Geschick,
Und unversehrt bring ich ins Lager Dich zurück.

Engeliese.

Nein, nimmermehr.

Conrad.

O vertraue mir,
Mein Kopf bürgt für meine Treue Dir.

Engeliese.

Wo die Pflicht und die Liebe mich hingestellt,
Da bleibe ich fest, und es gält die Welt!

Conrad.

O höret mein Flehn, laßt Euch ꝛc.

Engeliese.

Nicht will ich Dein Flehn ꝛc.

Fünfte und sechste Scene.

Recitativ.

Jacob.

Gott sei mit Dir!
Ein muthig Mädchenherz,
Und auch ein treues Herz!

Arioso.

Wem Gott ein treues Herz bescheert,
Der halt es hoch in Ehren werth!
Es hilft und trägt in Noth und Pein,
Mit ihm darfst Du wohl standhaft sein.
So will ich ruhig hier als Wache stehn

Und harren, was da wird geschehn.
Ich denke der Liebe, der Liebsten mein,
Und Ruh und Frieden zieht ins Herz mir ein.
Doch halt, vorerst will ich probiren,
Was wieder ich mir hab' erdacht!
Als wir so thäten hermarschiren,
Auf dunkelm Pfad, in stiller Nacht.

Recitativ.

Rief gestern Abend doch das Bild vergangner Zeiten
Mir der Spion in die Erinnerung zurück!
Am einundzwanzigsten August so eben
Kam ein Spion bei Sturm und Regen,
Schwur's dem Prinzen und zeigt's ihm an,
Daß die Türken futragiren,
So viel als man kunnt verspüren
An die dreimalhunderttausend Mann.
Als — als wie war's doch gleich!
Als Prinz Eugenius dies vernommen,
Ließ er gleich zusammenkommen,
Sein'n General und Feldmarschall.
Er thät sie recht instruiren,
Wie man sollt die Truppen führen
Und den Feind recht greifen an.

Recitativ.

So weit wär's gut! Jetzt aber weiter:

Melodram.

„Und den Feind recht greifen an!" — Greifen an! — halt, war's damals nicht auch um die zwölfte Stunde? Richtig! — Also! — Um die zwölfte Stunde — — nein das geht nicht — Er befahl um Mitternacht — paßt nicht — aber so wirds sein — Bei der Parole thät er befehlen — fehlen — stehlen — wählen — zählen — zählen! — daß man sollt die Zwölfe zählen — um Mitternacht — das ist zu wenig — aber so! bei der Uhr — richtig, vortrefflich! — bei der Uhr um Mitternacht! — Weiter

nun? Was thut er denn noch befehlen? — wir sollten mit ihm fortreiten — 's ging in die Schlacht — that er befehlen — Da sollt alles zu Pferde — ja, so muß es sein — da sollt alles zu Pferd aufsitzen — um zu streiten — mit dem Feinde — das reimt sich nicht — sitzen, schwitzen — ritzen, nützen, mützen — halt' ich hab's, mit dem Feinde zu scharmützen, da sollt all's zu Pferd auffitzen, mit dem Feinde zu scharmützen, was — ja, was? alles, was streiten könnte — Das reimt sich schon wieder nicht! — was — was hätte Kraft — zum Kampf und Streit — zu viel Silben — was zum Streit nur — so ist's, trefflich, was zum Streit nur hätte Kraft —

Recitativ.

Bravo, Freund Jacob, das hast Du gut gemacht!
Ich fühl's, die Liebe ist's, die mir die Worte leiht!
Und eh' wir ziehn in Landau ein,
Wird auch mein Lied vollendet sein.

Allegro.

Wie so fröhlich will ich streiten,
Dort im Feld für's Vaterland!
Muß ich auch die Theure meiden,
Treue Liebe uns verband.
Kehr ich vom blutig heißen Kampf,
Mit Ruhm bedeckt zurück,
Dann lacht mir ja in ihrem Arm
Der Liebe heitres Glück.
Und wär' der Ruhm auch noch so klein,
Die schönste Beute nenn' ich ja mein.
Nicht gilts mehr zu ringen,
Nicht gilts zu erjagen,
Was das Kriegsglück beut
Dem kecken Wagen,
Nicht mehr um Geld und Ehre
Setz ich das Leben ein,
Die schönste Beute
Nenn' ich ja mein!

Siebente und achte Scene.

Ensemble und Lied.

Jacob.
Kameraden hört! uns droht Gefahr!
Dragoner.
Sagt an, was giebts?
Jacob.
Es lauert hier Verrath.
Noch weiß ich nicht, wie es geschah,
Doch allzuwahr ist mein Verdacht!
Jetzt gilts zu schützen und zu schirmen,
Des theuern Feldherrn Haupt.
Dragoner.
Ein Jeder giebt das Leben gern
Für den geliebten Feldherrn hin.
Jacob.
So darf ich bau'n auf Euern Muth,
Darf bau'n auf Eure Ehre?
Dragoner.
Wir halten treu an unsrer Pflicht,
Wir stehen fest und wanken nicht.
Jacob.
So schwört denn mir bei Eurer Ehr',
Mir treu zu folgen bis zum Tod.
Dragoner.
Wir schwören Dir bei unsrer Ehr',
Dir treu zu folgen bis zum Tod.
Jacob.
Als freie Männer gilt's zu sterben,
Nicht feig um's Leben mehr zu werben.
Dragoner.
Als freie Männer ꝛc.
Jacob.
Wie uns Gefahr auch rings bedroht,
Wir stehen fest, wir bau'n auf Gott.

Dragoner.

Wie uns Gefahr auch rings bedroht,
Wir steben fest, wir bau'n auf Gott.

Jacob.

Doch still, man kommt, laßt Euch nichts merken,
Daß Ahnung uns beschlich von dem Verrath.
Jetzt jubelt, seid fröhlich, es ladet der Wein,
Zum lustigen Zechen, zum Singen uns ein!
Ergreift jetzt die Becher
Und hört meinen Sang.

Chor.

Uns lustige Zecher
Erfreut solch ein Klang.

Lied.

1.

Wir trinken den Wein,
Ob vom Rhein oder Main,
Aus dem deutschen Reich
Gilt Alles uns gleich.
Und wer uns wollt wagen, den Wein abzustreiten,
Ob Türken, Franzosen, ob Russen, ob Heiden,
Die jagen wir alle zum Lande hinaus,
Den Wein, den trinken wir selber aus.

Chor (repetirt).

2.

Wir küssen dem Lieb,
Wenn treu es verblieb,
Den rosigen Mund
In nächtlicher Stund.
Und wer uns wollt wagen, das Lieb zu verleiten,
Ob Türken, Franzosen, ob Russen, ob Heiden,
Die jagen wir alle zum Lande hinaus,
Das Lieb, das führen allein wir nach Haus.

Chor (wie oben).

3.

Und was noch vom Rhein
Sollt unser nicht sein,

Da gilt's eine Jagd,
Auf die Feinde gemacht.
Und wer uns wollt wagen, den Rhein abzustreiten,
Ob Türken, Franzosen, ob Russen, ob Heiden,
Die jagen wir alle zum Lande hinaus!
Sie trinken den Rhein, wir den Wein fröhlich aus!

Chor (wie oben).

4.

Drum halten wir treu
Am Vaterland frei,
Des Feindes Gewalt
Vertreiben wir bald.
Wer wollte zum Raubthier erkoren sich wähnen,
Ob Türken, Franzosen, ob Russen, ob Dänen,
Die jagen wir alle zum Lande hinaus,
Daß einig und frei sei das deutsche Haus.

Chor (wie oben).

Zehnte Scene.

Finale.

Chor.

Der Teufel selbst im Kriege
Das Feld uns lassen muß,
Es führt uns ja zum Siege
Der Held Eugenius.

Eugen.

Euch Beiden danke ich mein Leben,
Die Freiheit dank' ich Euch allein!
Was ich dafür vermag zu geben,
Will morgen ich Euch dankbar weihn.

Jacob.

Vergönnt vor Allem, daß wir forschen
Nach dem, der uns verrathen hat.
Im Schlosse weilt er noch versteckt,
Auf sucht, wer ihn zuerst entdeckt.

Dragoner.

Im Schlosse ꝛc.

Jacob.

Noch denk' ich seiner Worte Klang,
Die gestern Abend er uns sang:
Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth im Herzen trägt,
Dem auch das Glück gewiß noch lacht,
Sein Stündlein Jedem schlägt.

Jacob mit Chor.

Hört Ihr? er liefert sich uns selber aus?
Heraus mit dem Verräther, heraus!
Fort, an den Galgen mit dem Spion!

Conrad.

So hört doch ihr Herrn, Gnade, Pardon!
Dort im Gange sucht den Verräther,
Dort floh er hinein vor Angst und Schreck.
Unschuldig bin ich.

Chor.

Nichts hilft Dir Dein Schrei'n.
Baumeln muß er.

Conrad.

Habt Gnade!

Chor.

Nein! Nein!

Eugen.

Macht dem Streite jetzt ein Ende!
Fort mit ihm! es drängt die Zeit!
Morgen wird ihm Recht gesprochen,
Dann sein Stündlein schlägt.

Chor.

Hörst Du wohl — merke fein!
Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth im Herzen trägt,
Dem auch das Glück gewiß noch lacht,
Sein Stündchen Jedem schlägt.

Dritter Akt.

Erste Scene.

Chor der Marketenterinnen.

Engelliese sei willkommen
Hier in Deinem Lagerzelt,
Hast den Feind brav vorgenommen,
Wie ein wack'rer Kriegesheld.
Wolltest selbst Dein junges Leben
Hin für den Geliebten geben.
Engelliese, Engelliese!
Keine hat geliebt wie diese!

Chor.

Engelliese, laß Dir sagen,
Sei jetzt willig und bereit;
Deine Stunde hat geschlagen,
Ein Wachtmeister um Dich freit.
Dann als schönster Sieg von allen
Soll ein Brautlied Dir erschallen.
Engelliese, Engelliese!
Keine hat geliebt wie diese.

Chor.

Engelliese, zum Gedenken,
Was Du liebend hast vollbracht,
Wir zur Hochzeit Dir jetzt schenken,
Was zu Ehren Dir gemacht;
Nimm dies Fäßchen, d'rauf zu lesen,
Wie Du tapfer bist gewesen:
Engelliese, Engelliese!
Keine hat geliebt wie diese.

Zweite Scene.

Arie und Recitativ.

Engelliese.

Wie lacht mich Alles so freundlich an,
Die goldene Sonne, mein heimisches Zelt,
Als sendete mir einen Liebesgruß,
Durch fröhliche Boten die ganze Welt;
Und auf die Stürme der rauhen Nacht,
Ist friedlich und mild der Morgen erwacht.

Preghiera.

Herr, der in der Sterne Höhen
Ob uns allen gnädig wacht,
Höre jetzt mein dankend Flehen,
Von Kindesherzen dargebracht.
Ihm schenk gnädig Deinen Segen,
Den ich liebe mehr, als sagt das Wort,
Schütze ihn auf allen Wegen,
Sei uns'rer Lieb' ein fester Schirm und Hort.

So harr' ich stets im stillen Glück,
Bis mir der Theure kehrt zurück;
Kämpft er auch fern für's Vaterland,
Ich weiß, er steht in Gottes Hand.
Doch welch' ein freudig Leben
Füllet das Herz mit Beben,
Kehrt er an Siegerhand
Heim in das Vaterland.
Laut ruf' ich's dann mit jubelnder Brust:
Er, den ihr ehret, er ist mein.
Und Mütter halten die Kinder empor,
Und weisen jubelnd auf ihn hin,
Dem Bräutigam flüstert's die Braut in's Ohr:
Könnt'st du wie der aus dem Felde heim zieh'n.
Und Alt und Jung drängt sich an ihn heran,
Und reichen ihm zum Willkommen die Hand,
Denn Alle wollen ihn sehen, den Mann,
Der den Helden erhielt dem Vaterland.

Was hör' ich, welche Jubelklänge!
Sie führen in Triumph hierher
Ihn, der der Held des Tages ist.
Doch er, den Ihr jetzt hoch erhebt,
Der Ruhm und Ehre erntet ein,
Deß Nam' auf jeder Lippe schwebt,
Wißt Alle: er ist Mein.
Ach, welch ein freudig Leben ꝛc.

Chor.

Welche Freude, welche Lust,
Hebet hoch jetzt unſ're Brust;
Im Triumph, im Siegesglück
Kehrt er jetzt zu Dir zurück.

Dritte Scene.

Jacob.

Alles saß auch gleich zu Pferde,
Jeder griff nach seinem Schwerte,
Ganz still rückt man aus der Schanz.
Die Musketier, wie auch die Reiter
Thaten alle tapfer streiten,
Es war fürwahr ein schöner Tag.

Ihr Constabler auf der Schanze,
Spielet auf zum Kriegestanze,
Mit Karthaunen groß und klein,
Mit den großen, mit den kleinen,
Auf die Türken, auf die Heiden,
Daß sie laufen all davon.

Prinz Eugenius auf der Rechten,
Thät als wie ein Löwe fechten,
Als General und Feldmarschall.
Prinz Ludwig ritt auf und nieder,
Halt Euch brav, ihr deutschen Brüder,
Greift den Feind mir herzhaft an.

Vierte Scene.

Terzett.

Jacob.
Was hör' ich? Dieser Name?
Conrad.
's ist der Seine!
Engelliese.
Wär's möglich denn, sein Bruder!
Jacob.
O Gott, verdien' ich dieses Glück!
Komm an mein Herz, in meine Arme!
Es öffnet sie Dein Bruder Dir!
Conrad.
Ist es Wahrheit, ist es Traum!
Beide.
So sind vereinigt wir?
Alle drei.
Großer Gott, wie wunderbar
Ist doch Deine Gnade!
Zwei Herzen, vom Geschick getrennt,
Einst Du auf fernem Pfade!
Jacob.
O nie gekannte, sel'ge Lust,
Zu ruh'n an eines Bruders Brust.
Conrad.
Ich steh' nicht einsam mehr, allein,
Ich nenne ja ein Herz jetzt mein.
Engelliese.
O laßt im seligen Verein
Mich nicht allein vergessen sein.
Jacob.
Doch sag, was Dich hierher geführt?
Conrad.
Dich suchte stets ich nur,
Drei Monden schon ich folgte
Vergeblich Deiner Spur.

Jacob.

Du treues Herz, das ich mit Hohn —

Conrad.

Schweig still! Doch glaubst Du jetzo wohl,
Wenn ich Dir heilig schwöre,
Daß nie ein Gedanke an Verrath
Befleckte meine Ehre.

Jacob.

Ich glaube Dir und will's bewähren:
Zum Feldherrn flieg ich eilenden Schritts,
Er versprach, was zuerst ich erbät, zu gewähren,
Das Leben bring' ich Dir, die Freiheit zurück,
Und söhne Dich aus mit dem herben Geschick.

Alle drei.

Dann lacht uns in Zukunft ein sel'ger Verein,
Gießt Wonne und Freude ins Herz uns ein.
Großer Gott, wie wunderbar
Ist doch Deine Gnade!
Zwei Herzen, vom Geschick getrennt,
Einst Du auf fernem Pfade.

Sechste Scene.

Lied.

Conrad.

Jetzt kommt, ihr Uhren, müßt mit fort,
Begleiten mich von Ort zu Ort,
Müßt spielen mir vor jedem Haus,
Wo schaut ein rosig Mägdlein aus.
Und lauscht sie schüchtern Euern Klängen,
Und fragt, was suchst, o Spielmann, du?
Dann will ich ihr es leise singen,
Und leise es ihr rufen zu:
Wie ich so ohne Lieb und Freund
Nur such' ein Herz, das mit mir weint.

Und find' ich eines, treu und rein,
Dann, Spielmann, laß dein Wandern sein,
Dann höret auch mit meinem Lauf,
Ihr Uhren, euer Schlagen auf.

In jenem Herzen will ich gründen
Mir eine Heimath dann,
Dort werd' ich Trost und Ruhe finden,
Wenn düstre Stürme brausen an;
Wenn mir die Sonn' auch nicht mehr scheint,
Ich weiß ein Herz, das mit mir weint.

Und wenn dann einst, wie Gott es will,
Des Herzens Schlag mir stehet still,
Dann leg ich meinen Wanderstab
Nach langem Pilgern freudig ab.
Ihr Uhren müßt mich dann begleiten
Hinaus zum letzten Erdengang,
Ein Engelstrost im bittern Scheiden
Sagt mir noch euer letzter Klang:
Dir bleibt auch über's Grab vereint
Ein treues Herz, das um dich weint.

Achte Scene.

Jacob.

Prinz Ludewig der mußt aufgeben,
Seinen Geist und junges Leben,
Ward getroffen von dem Blei;
Prinz Eugen war schwer betrübet,
Weil er ihn so sehr geliebet,
Ließ ihn bringen nach Peterwardein.

Conrad. Engelliese. Jacob.

Prinz Eugen war ꝛc.

Neunte Scene.

Finale.

Chor.

Hoch, Vivat hoch, der tapf're Held,
Laut juble ihm die ganze Welt.

Jacob.

Schweigt still und stört mich nicht,
Daß Keiner mich jetzt unterbricht.

Conrad und Engelliese mit Chor.

Wer hat Geduld und sorgsam Acht
Und Muth im Herzen trägt,
Dem auch das Glück gewiß noch lacht,
Sein Stündchen Jedem schlägt.

Jacob.

Haltet ein, mir schlug die Stunde, denn wißt:
Mein Liedlein jetzt geendet ist.
Kameraden herbei und habt wohl Acht,
Das große Werk, es ist vollbracht.
Der Seraskier mußt ergeben
Sich im Kampf auf Tod und Leben,
Mußte aus der Festung gehn;
Hoch zu Rosse übern Brucken
That in Belgrad dann einrucken
Der Generalissimus Prinz Eugen.

Chor.

Hoch zu Rosse übern Brucken
That in Belgrad dann einrucken
Der Generalissimus Prinz Eugen.